

## **Frauen\*\_Körper\_Arbeit**

### **Konzept:**

Die Ansicht, dass feministische Forderungen bereits erreicht und die Kämpfe der sogenannten 2. Frauenbewegung längst ausgefochten sind, ist im öffentlichen Diskurs weit verbreitet. Mit der rechtlichen Gleichstellung von Frauen und der Institutionalisierung von Gender Mainstreaming wurde für viel erreicht, jedoch herrschen weiterhin große Unterschiede zwischen den Geschlechtern. Gender Studies und Feministische Theorie und Praxis müssen demnach kontinuierlich an der Beseitigung der Disparitäten auf unterschiedlichsten Ebenen von Diskriminierung und Benachteiligung weiter arbeiten und sich gleichzeitig gegen die zahlreichen Diskreditierungen gleichstellungsrelevanter Themen behaupten und dem Erstarken antifeministischer Bewegungen die Stirn bieten.

In diesem Kontext sind traditionell feministische Themen erneut zu befragen: Wie weit sind wir eigentlich gekommen? Welche Schlüsse können wir ziehen und was gilt es noch zu erreichen? Entlang dieser Leitfragen widmen wir uns mit der interdisziplinären Vortragsreihe „GenderKritik“ zwei Schwerpunkten.

Zum Einen blicken wir auf die körperliche, sexuelle und reproduktive Selbstbestimmung von Frauen. Wie Frauen sich selbst und ihren Körper sehen, soll in einer Lesung mit Laura Méritt zur Neuauflage des Buches „Frauenkörper neu gesehen“ diskutiert werden. Das illustrierte Handbuch zeigt den weiblichen Körper jenseits von Schönheits- und Körpernormen und will durch Darstellungen der weiblichen Anatomie jenseits von hegemonial-medizinischem Wissen Frauen ermutigen, sich ihren Körper selbstbestimmt anzueignen. Dennoch wollen wir auch die Bedeutung des sozialen Drucks zur Entsprechung normativer Schönheitsbilder zur Debatte stellen, welcher trotz des vermeintlichen Ideals der Selbstbestimmung, aktueller den je ist. Im Kontext feministischer Diskurse um Abtreibung – die gegenwärtig aktueller denn je erscheinen – beleuchtet der Beitrag von Katja Krolzik-Matthei diskursanalytisch die „Karriere“ des Begriffs der Selbstbestimmung.

Der zweite Schwerpunkt betrifft die Reproduktions- und Erwerbsarbeit von Frauen, wozu die materialistisch-feministische Forschung den Zusammenhang von patriarchalen Verhältnissen und Kapitalismus herausgearbeitet hat. Geschlechtsspezifische Arbeitsteilung und Rollenklischees zementieren weiterhin geschlechtlich konnotierte Tätigkeitsbereiche und die Doppelbelastung von Frauen. Am Beispiel der Care- bzw. Sorgearbeit lassen sich durch Hinzunahme einer intersektionellen Perspektive vielfache Ungleichheitsstrukturen offenlegen. Der Frage, wie Care-Tätigkeiten theoretisiert werden können und welche Kämpfe im Moment ausgefochten werden, gehen die Beiträge von Beatrice Müller und Rebecca Rahe nach. Einen Blick in die Geschichte um die Erste Frauenbewegung in Deutschland und auf den Kampf um das Recht auf Erwerb(sarbeit) nimmt Sandra Berndt in ihrem Vortrag zu Frauenarbeit im Diskurs von Vergangenheit und Gegenwart ein.

## Veranstaltungsdetails

### 28. April 2016, 19-21h

#### ARBEIT

*Die ‚Sorge(n)freie‘ Gesellschaft. Wert-Abjektion als grundlegende Herrschaftsform des patriarchalen Kapitalismus.*

Vortrag mit Beatrice Müller (Universität Vechta)

&

*Her mit dem guten Leben! - Organisation und Kämpfe im Bereich der Care-Arbeit*

Vortrag mit Rebecca Rahe (Interventionistische Linke Leipzig)

WO: Universitätsbibliothek Albertina

Moderation: Constanze Stutz

### 12. Mai 2016, 19-21h

#### KÖRPER

*Frauenkörper neu gesehen. Ein illustriertes Handbuch.*

Lesung und Diskussion mit Laura Méritt (Berlin).

WO: Feministische Bibliothek Monaliesca

Moderation: Lisa König

### 9. Juni 2016, 19-21 Uhr

#### KÖRPER

*Auf die feministische Agenda: Abtreibung und Selbstbestimmung. Aktivistische und akademische Notwendigkeiten.*

Vortrag mit Katja Krolzik-Matthei (Hochschule Merseburg)

WO: Soziokulturelles Zentrum Frauenkultur

Moderation: Britta Borrego

### 16. Juni 2016, 19-21 Uhr

#### ARBEIT

*‘Eine glückliche Ehe ist der Himmel auf Erden‘ - Frauenarbeit im Diskurs von Vergangenheit und Gegenwart*

Vortrag mit Sandra Berndt (Leipzig)

WO: HS 10, Neues Hörsaalgebäude, Campus Augustusplatz

Moderation: Britta Borrego

## **Die ‚Sorge(n)freie‘ Gesellschaft. Wert-Abjektion als grundlegende Herrschaftsform des patriarchalen Kapitalismus.**

In ihrem Vortrag entfaltet Beatrice Müller die Grundargumentation ihres Konzepts Wert-Abjektion. Das Konzept wird von ihr als eine empirisch fundierte theoretische Begründung für die permanente Abwertung von Care und Care-Arbeit im patriarchalen Kapitalismus verstanden. Es setzt auf politik-ökonomischer wie kulturell-symbolischer Ebene an und verbindet abstrakt-theoretische Fragen nach dem Verhältnis von kapitalistischer Produktions- und Reproduktionsweise und Care-Arbeit einerseits mit empirischen Untersuchungen der aktuellen Pflegepolitik und der Krise im Pflegesektor andererseits.

**Beatrice Müller** ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Gerontologie der Universität Vechta. 2015 wurde sie zum Thema „Wert-Abjektion. Zur Abwertung von Care-Arbeit im patriarchalen Kapitalismus – am Beispiel der ambulanten Pflege“ promoviert. Sie lehrte unter anderem zu Sexismus- und Rassismus in Sport und Gesellschaft, zur Handlungsfähigkeit in Care-Arbeitsverhältnissen sowie zu feministischen Subjekttheorien.

## **Her mit dem guten Leben! - Organisation und Kämpfe im Bereich der Care-Arbeit.**

Kinder betreuen, Wäsche waschen, der Freund\*in zuhören und/oder im Job den Patient\*innen im Krankenhaus nicht gerecht werden: Care-Arbeit findet zunehmend unter prekären und von Zeitdruck und Arbeitsverdichtung geprägten Bedingungen statt. In dem Vortrag soll in den akademischen Diskurs über die 'Krise der sozialen Reproduktion' eingeführt werden, um anschließend aktuelle Kämpfe um bessere Arbeits- und Lebensbedingungen zu beleuchten. Aus aktivistischer Perspektive wird beispielhaft am Streik im Sozial- und Erziehungsdienst 2015 und dem Netzwerk Care Revolution aufgezeigt, welche Potenziale und Herausforderungen die sozialen Auseinandersetzungen im Care-Sektor haben.

**Rebecca Rahe** hat Sozialwissenschaften und Philosophie mit Kernfach Soziologie (B.A.) studiert. Mit dem 'Solidaritätsbündnis Soziales und Erziehung Leipzig' und dem 'Netzwerk Care Revolution' hat sie den Streik der Care-Arbeiter\*innen (2015) unterstützt. Sie ist in der Interventionistischen Linken Leipzig aktiv und arbeitet schwerpunktmäßig zu Care-Arbeit, Recht auf Abtreibung und Intersektionalität.

---

## **Frauenkörper neu gesehen. Ein illustriertes Handbuch.**

Wie Frauen sich selbst und ihren Körper sehen, soll in der Lesung mit **Laura Méritt** zur Neuauflage des Buches „Frauenkörper neu gesehen“ diskutiert werden. Das illustrierte Handbuch zeigt den weiblichen Körper jenseits von Schönheits- und Körpernormen und will durch Darstellungen der weiblichen Anatomie jenseits von hegemonial-medizinischem Wissen Frauen ermutigen, sich ihren Körper selbstbestimmt anzueignen. Entstanden während der weltweiten Frauenbewegung zum Recht auf körperliche Selbstbestimmung, sollte das 1982 erstmalig in den USA, dann 1987 in der BRD erschienene Buch mithilfe von Selbstuntersuchen anleiten, die eigene Körperlichkeit und Sexualität mit konkretem Wissen erfahrbar zu machen. Die Neuauflage behandelt unter anderem sexuelle Identitäten, Körperaneignung, Verhütung

oder die Klitoris als sexuelles Organ und lädt zum eigenen Blick auf den Körper ein. Dennoch wollen wir auch die Bedeutung des sozialen Drucks zur Entsprechung normativer Schönheitsbilder zur Debatte stellen – welcher trotz des vermeintlichen Ideals der Selbstbestimmung aktueller ist denn je.

---

### **Auf die feministische Agenda: Abtreibung und Selbstbestimmung. Aktivistische und akademische Notwendigkeiten.**

Abtreibung und Selbstbestimmung – zwei Begriffe, die für Feminist\_innen eng zusammengehören. Zumindest scheint es so zu sein, als gäbe es diesbezüglich eine strenge Kontinuität. In den letzten Jahren, mit einer wieder zunehmenden Thematisierung von Abtreibung vor allem in linken, queerfeministischen Zusammenhängen, wird diese (scheinbare?) Kontinuität kritisiert bzw. in Frage gestellt. Daraus ergeben sich selbst wiederum Fragen und Konfliktlinien. Basierend auf Vorarbeiten und ersten Annäherungen an diese Thematik im Rahmen einer Dissertation wird der Vortrag den Versuch unternehmen, das Themenfeld zu sortieren.

Dafür wird in den Blick genommen, welche Motive hinter den Regelungen zum Verbot von Abtreibungen liegen. Hierbei werden historische Konstanten aufgezeigt, die auch heute nachweislich die Abtreibungsgesetzgebung beeinflussen.

Dass Selbstbestimmung im Kontext von Abtreibung hoch strittig und vor allem wenig populär ist, zeigen empirische Daten aus Bevölkerungsumfragen und der Jugendsexualitätsforschung. Um etwas über die Kontinuitäten und Brüche der Verwendung des Selbstbestimmungskonzepts innerhalb der feministischen Befassung mit Abtreibung zu erfahren, wird diverses Quellenmaterial auf diese Fragestellung hin untersucht. Im Vortrag werden erste Beispiele dargestellt.

Wie der Vortragstitel ankündigt, wohnt der Thematik neben der wissenschaftlichen auch eine politische Motivation inne. Eine kritische Betrachtung der aktuellen Diskurse und Aktionen im Feld von Abtreibung und Selbstbestimmung will mögliche Schwierigkeiten aufzeigen und zur Diskussion anregen. „‘Eine glückliche Ehe ist der Himmel auf Erden’ – Frauenarbeit im Diskurs von Vergangenheit und Gegenwart“

**Katja Krolzik-Matthei** ist Sexualwissenschaftlerin (M.A.) und Dipl. Sozialpädagogin sowie wissenschaftliche Mitarbeiterin der Professur für Sexualwissenschaft und Sexuelle Bildung an der Hochschule Merseburg. Ihre thematischen Schwerpunkte sind Theorie und Praxis sexueller Bildung, insb. mit Mädchen und jungen Frauen, Jugendsexualität, geschlechtsspezifische Sozialisation und Pädagogik sowie sexuelle und reproduktive Selbstbestimmung.

---

### **‘Eine glückliche Ehe ist der Himmel auf Erden’ - Frauenarbeit im Diskurs von Vergangenheit und Gegenwart.**

Ja, kann denn Liebe Arbeit sein? Mit dieser Volte trat die Philosophin Angelika Krebs in „Arbeit und Liebe“ 2002 erneut eine gerechtigkeitsphilosophische Debatte zur Sorgetätigkeit in der

Familie und in der Gesellschaft an. In „Zwischen Ich und Du“ (2015) dekliniert Krebs die Liebe in der Arbeit neu. Im Vortrag wird die Standarderzählung der Arbeit von der Mühsal zum Lebenssinn verlassen und, mit Blick auf das Tätigsein von Frauen, ein Verhältnis zwischen Liebe und Arbeit angenommen und in den Mittelpunkt gerückt.

**Sandra Berndt** ist Kultur- und Literaturwissenschaftlerin, freie Forscherin und seit 2011 Lehrbeauftragte zu kultur- und literaturwissenschaftlichen Themen sowie zur Frauen- und Geschlechterforschung an der Universität Leipzig. Sie promovierte 2014 zum Thema Haftautobiographik im 20. Jahrhundert. Ihre Forschungsinteressen: deutschsprachige Literatur- und Kulturgeschichte (18. Jahrhundert bis in die Gegenwart), Frauenliteratur, autobiographisches Schreiben, Literatur der DDR, Kulturphilosophie und -ästhetik, Gedächtnis- und Erinnerungstheorie, Körper- und Leibdiskurs, Raumtheorie sowie Frauen- und Geschlechtertheorie. Seit 2014 ist sie Vorsitzende des FraGes-Vereins e.V. Leipzig und der Louise-Otto-Peters-Gesellschaft e.V. in Leipzig.